

MORUK

von Serdal Karaca
Deutschland 2009 Digital Betacam 29 Min. OmU

Drehbuch: Serdal Karaca, Kamera: Dirk Litter, Schnitt: Serdal Karaca, Kathrine Granlund, Produktion: Serdal Karaca, Darsteller: Okay Özdemir, Burak Yigit, İrina Polapanko, Kiara Rehnacher, Kontakt: Serdal Karaca

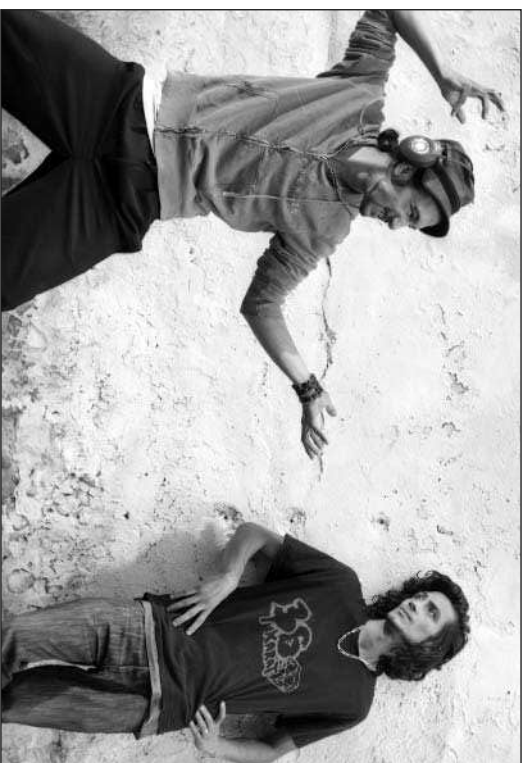
Serdal Karaca, geboren in der Türkei, aufgewachsen in Berlin, studierte Sozial- und Theaterpädagogik und einige Semester Jura. Neben dem Studium arbeitete er als Theaterpädagoge, Schauspieler und Regisseur. 2002 bis 2006 absolvierte er ein Postgraduiertenstudium im Fachbereich Film und Fernsehen (Drehbuch und Regie) an der Kunsthochschule für Medien Köln. 2008 drehte er den vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Kurzfilm MORUK. 2009 fällt der Startschuss für die Arbeiten an seinem ersten Langfilm, dessen Drehbuch von der Filmstiftung NRW gefördert wird.

Filmografie
2004 MISSWAHL, 2006 DIE PRÜFUNG: SCHWIMM, WENN DU KANNST, 2009 MORUK

Auszeichnungen
Prädikat „Wertvoll“ (Filmbewertungsstelle Wiesbaden 2009)

neues aus deutschland

www.moruk-film.de
sa 14 nov 17.30 uhr
Caligari FilmBühne



Der introvertierte Hakan (Burak Yigit) und der lebenslustige Murat (Okay Özdemir) sind unzertrennlich. Sie treffen sich täglich, hängen gemeinsam in „ihrer“ Ecke im Kreuzberger Kiez ab, kiffen, träumen, philosophieren und streiten. Wenn sie für Dealer gehalten werden, ziehen sie die Ahnungslosen auch schon mal ab. Die Tage wiederholen sich, die Zeit vergeht. Als die hübsche İrina und ihre Freundin zufällig den Weg der beiden Jungs kreuzen, keimt Hoffnung auf Veränderung auf. Der in Schwarzweiß gedrehte Film transportiert das Motiv von Becketts „Marten auf Godot“ im Stil von Jim Jarmusch in das heutige Berlin-Kreuzberg. Karaca beginnt seinen Film mit den Klischees (die in unseren Köpfen feststehen) um dealende Jungs, um dann mit ihnen zu brechen. Die beiden „Helden“ treibt doch etwas an. „Moruk“ bedeutet im Türkischen „Alter“.

Introverted Hakan (Burak Yigit) and fun-loving Murat (Okay Özdemir) are best buddies. Every day they hang out in “their” block in Kreuzberg, smoke weed, dream, discuss and argue. When taken for drug dealers, they enjoy tripping off people. Same procedure every day, time just passes by. When pretty İrina and her friend cross their path, hope for change arises. The black/white-film transports Beckett’s “Waiting for Godot” to today Berlin-Kreuzberg in Jim Jarmusch-style. Karaca begins his film with the clichés in our heads, namely about drug dealers, and destroys them successfully in the further course of the film. The “protagonists” of MORUK aren’t that unmotivated as it seems at first sight ...